

OKTOBER 2002

tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]



*Michael Seidel und
Lydia Hellmann
auf den
German Open Championships*

Gebiet Ost

*German Open
Championships*

Berlin

*GOC
imTAKT: Sabina Quella
Berlin, Sport und
Wirtschaft*

Brandenburg

*Ein Verein
stellt sich vor
Neue Halle in Königs
Wusterhausen*

Sachsen

*It's magic
Turniertanz meets
Cheerleading*

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

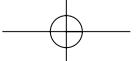
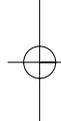
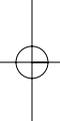
Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und v.i.S.d.P.:

Berlin: Thorsten Süfke
Brandenburg: Detlef Manz,
Sachsen: Michael Hölschke,
Sachsen-Anhalt: Karsten Willingl,
Thüringen: Kerstin Pagel.
Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.
Titel-Foto: Richter-Lies

IMPRESSUM



Über die German Open Championships wird ausführlich im überregionalen Teil berichtet. In der Übersicht sind die Endrunden sowie die Platzierungen - nach Auswahlwertung - der deutschen Paare im Finale, Semifinale, teilweise auch in der 24er oder 48er Runde aufgeführt.

Weitere Platzierungen (höchstens zehn Paare pro Landesverband) sind im folgenden zusammengestellt. Paare, die nur eine Runde getanzt haben, wurden nicht genannt. Wenn Paare fehlen, dann nicht mit böser Absicht der Redaktion, sondern wegen "menschlichen Versagens" angesichts der großen Datenmengen.



Pavel Kokorin/Tasia Schulz, Sachsen, Junioren I. Fotos: Richter-Lies



André Vörtler/Isabel Hartmann, Sachsen, Junioren II

Berlin

Junioren I Standard

30 - 32. Pfalzgraff, Tilo u. Anja, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin

Junioren I Latein

14/15. Parhomovski, Alexander/Ritter, Jana, Schwarz-Weiß Berlin

40/41. Pfalzgraff, Tilo u. Anja, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin

Junioren I Kombination

20/22. Pfalzgraff, Tilo u. Anja, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin



Manuel Hirt/Marion Hopf, Brandenburg, Junioren I

Junioren II Latein

63/66. Dieter, Andreas/Fridmann, Valeriya, Ahorn Club Berlin

Jugend Standard

40/41. Seidel, Michael/Heilmann, Lydia, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin

Jugend Latein

57/59. Körten, Marc-André/Cedro, Agata Katarzyna, CC-Berlin; 89/91. Mund, Stephan/Rogal, Vesta, CC-Berlin; 92/95. Dähne, Benjamin/Wende, Maika, CC-Berlin; 100/104. Sherman, Ruslan/Goldberg, Emilia, Ahorn Club Berlin

Jugend Kombination

33/34. Seidel, Michael/Hellmann, Lydia, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin

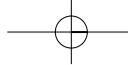
Amateure Standard

111/117. Misgaiski, Patrick/Umanskaya, Wladislawa, Askania TSC Berlin und Schäfer, Felix/Ahl, Melanie, TC Blau-Gold Berlin; 123/129. Brückner, Stefan/Schäfer, Astrid, TC Blau-Gold Berlin; 162/163. Kaesler, Robert/Thierse, Nora, TTK am Bürgerpark Berlin; 164/167. Pluyta, Sergey/Schrader, Anke, TC Brillant Berlin; 198/201. Zoglauer, Steffen/Koperski, Sandra, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin; 202/206. Klebsch Stefan u. Juliane, TC Blau-Gold i.VfL Tegel, van der Meer,

GOC- Ergebnisse



Sebastian Jörgens/Marina Gerlitz, Sachsen, Jugend Standard



**Christoph
Kies/Blanca
Ribas Turon,
Sachsen,
Amateure
Latein.**

**Boris Rohne/
Madeleine Epler,
Sachsen, Ama-
teure Standard.
Foto: Zeiger**



Patrick/Beck, Sabrina, TC Blau-Gold Berlin und Garrapa, Dennis/Hubl, Marisa, Blau-Weiß Berlin

Amateure Latein

96 Heinrich, Stefan/Brychzy, Manuela, btc Grün-Gold Berlin; 131 Garrapa, Dennis/Hubl, Marisa, Blau-Weiß Berlin; 191/195 Telesnizki, Alex/Wurch, Linda, Ahorn Club Berlin

Senioren I

52/56 Kodelja, Vitam u. Barbara, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin; 67/70 Lindecke, Ulrich/Schulze, Manuela, TC Blau-Gold i.VfL-Tegel; 92/93 Reimann, Karl-Heinz/Krewerth, Vera, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin; 96/97 Schleifstein, Martin/Dehning, Birgitta, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin

Senioren II

45/49 Stiegert, Ronald/Schrader-Stiegert, Ellen, Ahorn Club Berlin; 67/70 Hagemeyer, Axel u. Sabine, TSC Blau-Weiß-Silber Berlin



**Alexander Parhomovski/Jana Ritter,
Berlin, Junioren I.**

Sachsen

Junioren II Standard

26. Niemann, Konstantin/Grieger, Christina, STK Impuls Leipzig; 46/47. Vörtler, André/Hartmann, Isabel, TSK Residenz Dresden; 51/52. Lange, Alexander/Leonhardt, Jennifer, STK Impuls Leipzig

Junioren II Latein

43/46. Vörtler, André/Hartmann, Isabel, TSK Residenz Dresden

Jugend Standard

34. Jörgens, Sebastian/Gerlitz, Marina, TC Rot-Weiß Leipzig; 42. Winkler, Daniel/Leopold, Theresa, STK Impuls Leipzig; 43. Kautzner, Marcus/Ploetz, Ariane, TC Rot-Weiß Leipzig; 69. Reiß, Martin/Sadowski, Corinna, TC Rot-Weiß Leipzig

Amateure Standard

54/55. Kies, Christoph/Ribas Turon, Blanca, TSC Excelsior Dresden; 111/117. Rohne, Boris/Epler, Madeleine, STK Impuls Leipzig; 137/140. Thalheim, Oliver/Spiesbach, Tina, TC Rot-Weiß Leipzig; 168/174. Jagiella, Sebastian/Kirst, Ellen, TC Rot-Weiß Leipzig; 175/179. Weigel, Richard u. Doreen, TSC Serenade Dresden

Amateure Latein

86/88 Rohne, Boris/Epler, Madeleine, STK Impuls Leipzig; 179/186 Hinze, Stephan/Schaller, Henriette, STK Impuls Leipzig; 212/213 Polc, Norman/Ritter, Linda, TC Blau-Gelb Grimma

Senioren I

125/129 Peinke, Lutz/Göldner, Britt, TC Saxonia Dresden

**Sachsen-Anhalt
Amateure Standard**

145/149. Dähne, Steffen/Engel, Jessica, Magdeburger TSC Grün-Rot

**Thüringen
Jugend Standard**

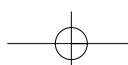
70/75. Mikhailov, Vitalij/Behrens, Katja, TSV Grün-Gold Erfurt

Jugend Latein

60. Hadlich, Lars u. Lucie, TSZ Gera



**Tilo und Anja Pfalzgraff,
Berlin, Junioren I**



Großes Organisiertes Chaos

Das GOC-Tagebuch der Berliner in Mannheim

Die German Open sind alljährlich ein immer größer werdendes Sammelbecken für viele Nationen, für Insider und Laien, für Profis und Amateure, für junge und reifere Tänzer, für Paare, die im Finale tanzen, und solche, für die das Motto „Dabeisein ist alles“ gilt.

Ob Klassen- oder Sprachwirrarr, für alles sind die GOC ein großes Sammelbecken, dessen Begrenzung die Mauern des Mannheimer Rosengarten darstellen. Was außerhalb dessen vorgeht, ist für die Tänzergemeinde nicht interessant. Fünf Tage lang, ab nächstem Jahr gar sechs Tage, liegt der Mittelpunkt der Tanzwelt scheinbar im Mozartsaal des Rosengarten.

Montag, 26. August

Die ersten Berliner Tänzer machen sich nach Mannheim auf und viele weitere sollen folgen. Um die sechzig Berliner Starts kann man vorab den Startlisten entnehmen, aber wer ist sich da wirklich sicher. Bei mehr als 3500 Starts sind 60 fast gar nichts, aber es ist ja nicht die Masse, sondern wie man merken wird, die Klasse, die oftmals entscheidend ist.

Dienstag, 27. August

Die GOC 2002 beginnen! Doch kaum sind in der Variohalle bei den Juniors II Latein zehn Gruppen Samba getanzt (es fehlen noch vier), ist es auch schon wieder fast vorbei: Eine unbekannte Flüssigkeit auf dem Parkett sorgt für eine Unterbrechung (siehe auch Editorial). Doch es gilt, das Turnier sowie jenes der Jugend Standard weiterhin im Auge zu behalten, denn die beiden Berliner Spitzenpaare sind auf dem Weg ins Finale. Es soll der Tag der vierten Plätze werden: für Denys Drozdjuk/Polina Kolodizner bei der Jugend Standard und für Sergey Oseychuk/Oxana Lebedewa bei den Junioren II Latein.

Die anderen Berliner Nachwuchspaare, teilweise in neuen Paarkonstellationen, machen ebenfalls auf sich aufmerksam und können Achtel- oder Viertelfinals erreichen.

“Please show us your numbers“ avanciert zum Lieblingssatz der GOC-Turnierleiter, die die Paare häufig dazu auffordern sich zur Turnierleitung umzudrehen, um die Gruppeneinteilung zu überprüfen. Einige Paare scheinen dem Englischen nicht so mächtig zu sein, so dass ein Wertungsrichter mit einer kleinen pantomimischen Einlage den Paaren das

Umdrehen erklärt hat. Eine sehenswerte Leistung!

Oliver Seefeldt/Anna Mosmann sind erstmals bei den Profis dabei und zeigen eine sehr gute Latein-Kür. Mit ihrer Finalleistung waren sie dann nicht mehr ganz so zufrieden, aber es hat dem Publikum super gefallen – mit einer humorvollen Kür tanzen sie sich dennoch nach vorne: Platz 2 meinen die Wertungsrichter.

Der Eröffnungsabend wird dominiert von den Chinesen. Auch wenn einige Paare aus dem Reich der Mitte es in den nächsten Tagen sogar in Finals schaffen sollen, so ist es am ersten Abend lediglich die Showeinlage, die begeistert.

Mittwoch, 28. August

In einem bisher nur den VIP-Gästen bekannten Raum - dem Beethoven-Saal im angeschlossenen Dorint Hotel wird in diesem Jahr getanzt (und wohl auch nicht zum letzten Mal, wie zu hören ist). Der Musensaal ist dieses Jahr aus Renovierungsgründen geschlossen, denn der Rosengarten macht sich zu seinem 100. Geburtstag im Jahr 2003 hübsch. Deshalb bewegt sich die Tanzgesellschaft durch einen Ufo-ähnlichen Gang auch ins Hotel. Nicht nur Vorrunden, auch Finals gibt es dort zu sehen.

Auch für die perfekte Kleidung kann hier im Rosengarten bzw. im Dorint gesorgt werden. Im Hotel wird folgende Ankündigung entdeckt: “Möchten Sie gebügelte Kleidung?”. Man denkt vielleicht an einen kostenfreien Bügelservice - aber nein, das Hotel hat einen Bügelraum eingerichtet, in dem man sich zu einer gemeinsamen Bügelsession treffen kann. Eine tänzeradäquate Variante des „Come Together“.

Beim Standardturnier der Junioren I sind 20 Nationen am Start. Einige sind auf der Tanzsportweltkarte noch nicht so präsent. Das Motto lautet für diese Paare zunächst “Dabeisein ist alles“ - aber vielleicht wird man in den nächsten Jahren auch einmal eine maltesische oder portugiesische Nationalhymne am Ende eines GOC-Wettbewerbes hören.

Tilo und Anja Pfalzgraf tanzen erfolgreich. In der Konkurrenz über 10 Tänze werden sie bestes deutsches Paar.

Am Abend das nächste Finale mit Berliner Beteiligung. Wie häufig bei 10 Tänze-Turnieren wird es ein Herzschlagfinale bei den Junioren II. Sergey und Oxana geben in Standard alles - Wertungen zwischen 1 und 5 sind der Lohn. Am Ende steht Platz 5 für Standard auf dem Papier..... und dann Latein. Durchgehend der zweite Platz in allen Lateintänzen bringt ihnen die Silbermedaille und eine Schachtel „Mannheimer Dreck“. Letzteres ist so etwas wie eine Mannheimer Spezialität (Lebkuchen-ähnlich) und soll deutlich besser schmecken, als es sich anhört. Und es gibt für Berlins Vertreter noch mehr Schachteln davon.....

Donnerstag, 29. August

Erneut kann festgehalten werden, dass die Berliner Junioren- und Jugendpaare teilweise mit großem Abstand, die besten in Deutschland und Westeuropa sind (siehe auch Bericht Mantelteil).

Bei den Senioren II wird es langsam spannend. Stefan und Heike Riese gelten die gedrückten Daumen. Man hat noch eine zusätzliche Runde in dieser Klasse einschieben müssen, weil man ursprünglich von einer geringeren Starterzahl ausgegangen war. Aber auch das ist für die Deutschlandpokal-Sieger kein Problem.

Es erzählt jemand, dass die Mannheimer Zeitung voll mit Berichten über das gestrige Unwetter sind. Vollgelaufene Tiefgaragen und Feuerwehren, die Keller leerpumpen, werden beschrieben. Von den Tänzern hat kaum einer all dies mitbekommen: Der Rosengarten hält sein schützendes Dach über die Tänzer. Alle glauben, dass heute die Sonne scheint. Aber so genau weiß es keiner.

Es wird der Tag der dritten Plätze: Die erste Bronzemedaille ertanzen sich Stefan und Heike Riese gegen 18 Uhr. Seit Jahren zählen sie zur deutschen Spitze dieser Klasse und stellen dies auch in Mannheim unter Beweis, indem sie 119 Paare hinter sich lassen. Die zweite Berliner Bronzemedaille des Tages erhalten Denys und Polina. Im Turnier der Jugend Latein sehen die Zuschauer im ausverkauften Rosengarten die fünf Lateintänze auf höchstem Niveau. Einige meinen sogar, dass die Leistungen sogar besser als bei den Amateuren gewesen seien. Ein Lob auch für unser Paar.



Soll ich hier wirklich gewinnen? Die Berliner füttern mir doch bestimmt die Torte weg. (Oliver Seefeldt und Anna Mosmann, rechts). Links im Bild die Torte. Oliver und Anna haben auch etwas abbekommen.



Freitag, 30. August

Das Wetter scheint sich zu bessern – wie schön! Es ist nicht mehr heiß und regnerisch, sondern nur noch heiß, aber die Luft steht förmlich....sowohl in Mannheim als auch ganz besonders in Teilen des Rosengarten plus des Dorint Hotels. Der Beethovensaal gleich am Vorabend einer Müllkippe. Die Vorrunde der Amateure Standard war Ausgang des Übels. Das Reinigungspersonal scheint aber über Nacht gute Arbeit geleistet zu haben.

Die meisten startenden Paare aus Berlin konnte das Turnier der Amateure Standard verzeichnen, aber unter den letzten 96 Paaren sind keine Berliner mehr dabei. Sie können sich nur noch als Zuschauer für diese Runde qualifizieren.

Die Rising Stars Latein der Profis entpuppen sich im Durchschnitt als Langweiler. „Gutes B-Klasse Niveau“ sagt einer. Naja, hart.....aber viel Interessantes gibt es wirklich nicht zu berichten:

Nur eines und das erfreut die Berliner „Gemeinde“, dass Oliver Seefeldt/Anna Mosmann nicht nur das Finale erreichen, sondern auch gewinnen. Alle fünf Tänze gehen an die Neu-Profis. Eine wirklich herausragende Leistung im internationalen Feld – sozusagen mit der einzige Lichtblick. Wir hören erneut die Deutsche Nationalhymne und diesmal für ein Berliner Paar.

Neben „Mannheimer Dreck“ gibt es auch die Torte für das Siegerpaar. Mit GOC-Logo und Titel der gewonnenen Klasse. 24 Stunden müssen wir uns noch gedulden, um sie auch zu kosten.

Sonnabend, 31. August

Oliver und Anna bestreiten ihren dritten Wettbewerb – nun im Hauptfeld der Profis Latein. Sie erreichen das Semi-Finale und schließen damit eine erfolgreiche Woche ab. Nun muss auch die Torte dran glauben und wird im DTV-Meetingpoint verzehrt. Ohne Gabeln und Teller ist es schon ein Balanceakt, um die Sahnetorte nicht unplanmäßig zu „grounden“.

Der letzte Tag der GOC. Noch einmal volles Programm: Senioren I, Jugend über 10 Tänze und Junioren I Latein. Bei den Junioren I können wieder eine Viertel-Finalteilnahme für Berlin verbuchen: die Deutschlandpokalsieger dieser Klasse, Alexander Parhomovskij/Jana Ritter verpassen mit Platz 13 nur ganz knapp das Semi-Finale.

Unter den letzten 49 Senioren Paaren sind noch drei Berliner dabei: Lexow/Hartung, Riese und Reimann/Schulz. Nach dieser Runde sieht man Ehepaar Riese an einem Tisch im Verpflegungsbereich. Die beiden meinen, es wäre ihre letzte Runde gewesen, wollen gar nicht wissen, wann es weitergeht und wie spät es jetzt ist. Doch der überraschte Funktionär, der ihnen die Daten nennt, sollte recht behalten: Sie dürfen noch einmal im Mozartsaal ran und werden auch bei den Senioren I bestes Berliner Paar.

Im Pressezentrum wird es laut und unruhig. Einige Journalisten sind eingefallen. Da wird der russische Präsident zum Tanzsport in seinem Heimatland befragt und der Dekan der Beijing Dance Academy zur Entwicklung des Tanzsports in China, wo angeblich 40.000

Paare an Turnieren teilnehmen. Sollten die alle einmal nach Mannheim kommen, dann können die deutschen (7000 aktive Paare) und die russischen (15.000 aktive Paare) Vertreter mindestens quantitativ einpacken. Und auch qualitativ hat der Besuch aus Fernost in einigen Klassen beeindruckt.

Irgendwie läuft etwas schief beim Tango Argentino-Wettbewerb. Alle sind auf Kürren eingestimmt und dann wird eher eine Practice bewertet. Die Paare glauben, sie sollen sich mit einigen Takten vorstellen und dann würden die Kürren folgen. Doch bevor auch nur die erste, vorher abgegebene, Kür-Musik erklingt, erfolgt schon die Wertung. Das Berliner Paar, Hans Zeiser/Dr. Suzan Unnewehr, findet sich auf Platz 5 im Finale wieder. Ein Ende mit Überraschung.

Der Höhepunkt aus Berliner Sicht folgt: das Finale der Jugend über 10 Tänze. Denys und Polina haben sich sicher ins Finale getanzt. Nun heißt es fünfmal Russland gegen einmal Deutschland - zuerst im Standardfinale. Nach Platz 5 im Langsamen Walzer folgen vier dritte Plätze. In Latein siegen sie in allen Tänzen, doch der Sieger der Standardsektion ist auch in Latein stark. So fehlen dem Berliner Jugendpaar am Ende drei Punkte in der Platzaddition zur Titelverteidigung. Trotzdem können sie mit ihrer Leistung mehr als zufrieden sein – zwei Medaillen, drei Finalteilnahmen. Wer kann das aufweisen?

Damit ist sie vorbei die GOC im Jahr 2002. Das Fazit aus dem Sammelbecken: Im Jugend- und Juniorenbereich ist Berlin spitze. Fast die Hälfte aller deutschen Medaillen bei dieser GOC gingen nach Berlin. Eine gute Basis, für die kommenden Weltmeisterschaften und internationalen Turniere.

im takt: *Sabine Quella,* in zwei Welten zu Hause

21 Jahr jung, ist Sabine Quella seit 1999 Landesjugendwartin des Berliner Rock'n' Roll-Tanzsportverbands. Getreu ihrem Motto „Die Arbeit in einem Verband lebt von der Mitarbeit und Kreativität seiner Mitglieder“ engagiert sie sich im Berliner Rock'n' Roll Tanzsport. Doch selbst tanzt sie auch Lateinturniere. Im Gespräch mit LTV-Pressesprecher Thorsten Süfke berichtet sie von den Aufgaben, Tätigkeiten und Zielen im Rock'n' Roll, aber auch über ihre persönliche Beziehung zum Tanzsport.

Welche Aufgaben hat die Landesjugendwartin des Berliner Rock'n' Roll-Tanzsportverband?

Als Landesjugendwartin des Berliner Rock'n'Roll-Tanzsportverband ist man, wie der Name schon verrät, für die Belange der Jugend zuständig. Es ist wichtig, daß man für die Kinder und Jugendlichen präsent ist (dass sie wissen, wie man aussieht) – nur so kommt man mit ihnen in Kontakt. Aus den Gesprächen lassen sich Schwerpunkte entwickeln, die in der Arbeit eines Verbandes nicht unter den Tisch fallen sollten, denn schließlich hat man dieses Amt, um die Interessen der Kinder zu vertreten und ihre Ziele erfolgreich umzusetzen.

Ein großer Teil der Arbeit ist die Organisation von Trainingswochenenden zur Förderung der Berliner Spitzenpaare sowie der Breiten-sport- und Nachwuchspaare. Natürlich muss das Talent in erster Linie durch Ehrgeiz und Trainingsfleiß der Paare und Heimtrainer gefördert werden. Der Verband unterstützt und optimiert diesen Prozess durch Training bei ausgewählten Trainern, um neue Inhalte und Anreize zu schaffen und eine gute Wettkampfvorbereitung zu gewährleisten. Auch die Unterstützung und Begleitung von Paaren auf Turnieren halte ich für sehr wichtig, da die Paare dadurch ihre Anerkennung vom Verband erhalten. Um den Zusammenhalt der Berliner Paare zu fördern und die Gemeinschaft zu stärken, bieten wir für unsere Kinder und Jugendlichen Freizeitveranstaltungen an wie beispielsweise Fahrten in den Heidepark Soltau, bei denen der Spaß nicht zu kurz kommen sollte. Ein weiterer Punkt ist die Repräsentation des Verbandes auf Bundesebene in der Zusammenarbeit mit den anderen Bundesländern und in der Öffentlichkeit...

...zum Beispiel?

Um unseren Verband auf größeren Sportevents zu präsentieren, habe ich zusammen mit unserer Sportwartin Sabine Rosenbaum im Herbst 1999 eine Jugendformation gegründet, die bereits bei Auftritten in der Max-Schmeling-Halle und in der Kongresshalle viel Zuspruch erhalten hat.

Was wird gerade organisiert?

Zur Zeit bin ich mit der Vorbereitung eines ganz besonderen Wochenendes für unsere Aktiven beschäftigt. Es soll eine Kombination aus Freizeit und Training werden, wobei die Inhalte auf dem Kennenlernen von artverwandten Sportarten (Flamenco, Cheerleading, Jazz...) beruhen, um den Rock'n'Roll eine neue Frische zu geben und die Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu erweitern. Man darf gespannt sein! Aus der Zusammenarbeit mit dem Landestanzsportverband Berlin kann man viele wertvolle Anregungen erhalten und durch die gute Kooperation im Verbandsvorstand macht die Arbeit sehr viel Spass.

Wie waren die ersten Kontakt zum R&R?

Lang ist es her, als ich im Kinderscheckheft eine Einladung zu einer Faschingsparty im Tanzstudio gewonnen habe. Bei einer Tombola zog ich einen Anfängerkurs und so kam ich das erste Mal in Kontakt mit dem Tanzsport. Die Faszination des Rock'n'Roll erlebte ich wöchentlich im Anschluß an "meine" Kindertanzgruppe, denn dann war es Zeit für das Training der Rock'n'Roller aus dem RRC-Pinguin, die sportlich-elegant über das Parkett und durch die Luft wirbelten. Meine Begeisterung war so groß, dass ich stundenlang am Parkettrand saß, um die Paare bei ihrem Training zu beobachten. Als meine Tanzpartnerin dann mit dem Kindertanz aufhörte, war ich wild entschlossen, auch eine Rock'n'Rollerin zu werden. Es war gar nicht leicht, einen anständigen Tanzpartner zu finden, doch mit ein wenig Glück und Ausdauer konnte ich einen Jungen aus meiner Grundschulklasse überzeugen. So tanzten wir schon bald unsere ersten Turniere und Meisterschaften und inzwischen bin ich seit gut 14 Jahren dabei.

Das Faszinierende an diesem Sport ist für mich die Verbindung von Tanz und Akrobatik. Die Ausbildung ist vielseitig und umfasst

Kraft, Koordination, Ausdauer, Kreativität, Ausdruck und tänzerische Grundlagen.

...Und dann gibt es da noch dieses Kribbeln in den Beinen, wenn ich Rock'n'Roll-Musik höre....

Aber auch das Lateintanzen scheint Gefallen zu finden?

Wie gesagt, meine erster Kontakt mit dem Tanzsport war die Kindertanzgruppe, in der wir auf spielerische Art Standard und Lateintänze gelernt haben. Nach einer längeren Pause kam ich durch einen Jungen – man höre und staune – wieder zum klassischen Tanzen zurück. Als wir uns durch den Silber- und Goldkurs durchgekämpft hatten, begannen wir mit dem Turniertraining in beiden Sektionen und wagten uns 1998 das erste Mal in der E-Klasse auf ein Turnier, den Berlin Pokal, den wir prompt gewannen.

Inzwischen gehört mein Herz vollkommen dem Tanz - sei es Latein oder Rock'n'Roll, obwohl diese beiden Sportarten doch sehr unterschiedlich sind.

Aber es scheint irgendwie zusammenzugehören...Schließlich tanzt der gesamte Vorstand des BRRT neben Rock'n'Roll auch Standard sowie Latein bereits seit Kinderschuhen an. Auch auf Bundesebene kenne ich einige, die sogar dem Turniersport verfallen sind und gleichzeitig aktiv im Wettkampfgeschehen des Rock'n'Roll mitmischen.

Durch das Ausüben beider Sportarten erhält man ständig neue Inspirationen für Choreographie und Ausdruck, was die Qualität des Tanzens sehr steigert.

Wo liegen Unterschiede bzw. gibt es Gemeinsamkeiten?

Durch das Lateintanzen habe ich enorm an Selbstbewusstsein gewonnen, da man lernt, wie man sich zu präsentieren hat, um den Betrachter in seinen Bann zu ziehen. Dieses Phänomen ist im Latein stärker ausgeprägt als im Rock'n'Roll, wobei dieser sich in den letzten Jahren auch stark auf dieser Schiene bewegt. Für den Betrachter ist Rock'n'Roll sicherlich noch etwas sportlicher, da die Beine höher fliegen und die Mädchen rasanter durch die Luft gewirbelt werden. Die benötigte Kraft ist wesentlich deutlicher zu

erkennen - nicht umsonst halten viele Leute das (Standard- und Latein)Tanzen nicht für richtigen Sport. Aber ich kann nur sagen: Jeder der so denkt, der irrt!

Beim Latein macht man einen Ausflug durch verschiedenen Rhythmen und Charakteristiken der Tänze... das bietet viel Abwechslung, die im Rock'n'Roll durch die Kombination von Tanz und Akrobatik ausgeglichen wird. Ich kann nur jedem empfehlen, alles einmal auszuprobieren!

Zurück zum Rock'n Roll. Es gibt das bundesweite Ziel, viele neue Mitglieder für den Rock'nRoll-Tanzsport zu gewinnen. Wie sieht es in Berlin aus?

Der Berliner Rock'n'Roll-Verband ist natürlich sehr daran interessiert, neue Tänzerinnen und Tänzer anzuwerben. Ich denke, dass Rock'n'Roll eigentlich auch eine ziemlich attraktive Disziplin ist. Es lohnt sich wirklich, diesen mal ausprobiert zu haben. Auf Bundesebene arbeiten wir bereits seit anderthalb Jahren an der „Initiative 30.000“, die das Ziel verfolgt, unseren Sport bekannter zu machen und neue Mitglieder (rund 30.000 auf Bundesebene) und Förderer zu gewinnen.

Dazu laufen bereits viele kleine Einzelaktionen, sei es nun im Regelwerk, durch neue Turnierformen, im Breitensport oder mit Schulprojektwochen. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tanzsportverband wurde ja auch das Projekt KingDing entwickelt, wo viele Anregungen für Vereine und Verbände nachzulesen sind.

Wo kann man in der Hauptstadt Rock'n Roll tanzen?

In Berlin hat man die Gelegenheit, einem der neun Clubs beizutreten, um seine Fertigkeiten in Rock'n'Roll und Boogie Woogie zu schulen und einer von rund 500 Berliner Rock'nRollern zu werden. Zur Zeit liegt die Zahl der Turnierpaare bei ca. 20 und im Breitensport haben wir rund 70 begeisterte Tänzer.

Unser Ziel ist es natürlich, diesen Nachwuchs zu fördern und auf das Turniergehen optimal vorzubereiten, so daß die Zahl der Turnierpaare in den nächsten Paaren weiter zunimmt und wir zunehmend Erfolge verbuchen können. Als ersten Schritt haben wir den Berliner 4-Jahreszeiten-Pokal ins Leben gerufen.



Sabine Quella. Foto: Salomon

Der "Vier-Jahreszeiten-Pokal" scheint ein ganz besonderer Breitensportwettbewerb zu sein?

Entstanden ist der 4-Jahreszeiten-Pokal aufgrund der großen Resonanz im Breitensport. Die Zahl der Breitensportpaare wuchs von Jahr zu Jahr und so entwickelten wir die Idee, auch im Breitensport einen Jahresbesten auffindig zu machen, um den Tänzern die erbrachten Leistungen zu honorieren und vielleicht einen Anreiz zu schaffen, in den Turniersport zu wechseln, um das Land Berlin auf Sportturnieren und Meisterschaften zu repräsentieren.

Um die Motivation der Paare zu erhöhen, an vielen Breitensportwettbewerben teilzunehmen, werden von den Vereinen des BRRT vier Wettbewerbe durchgeführt, von denen die drei besten Ergebnisse in die Endwertung einfließen. Den Pokal erhalten die Paare, die in ihrer jeweiligen Breitensport-Startklasse nach dem Abschlusswettbewerb die meisten Ranglistenpunkte haben.

Der Berliner 4-Jahreszeitenpokal wurde 2001 zum ersten mal ausgetanzt und stieß auf große Begeisterung unter den Paaren. In diesem Jahr wird es zusätzlich einen Wanderpokal mit einer Mannschaftswertung geben. Der abschließende Breitensportwettbewerb mit Ehrung der Jahressieger findet am 20. Oktober statt. Vielleicht hat ja der ein oder andere Lust, sich das mal genauer anzuschauen! Nähere Informationen sind auf unserer Internetseite nachzulesen.

Und wechseln dann auch Paare vom Breiten zum Turniersport?

Im vergangenen Jahr gab es einige Wechsel in den Turniersport und erwiesen sich sogleich als richtige Entscheidung. Unser frischgebackenes Schülerpaar vom RRC-Cadillac griff bei ihrem ersten Turnierstart nach den Sternen und ertanzte sich auf der gemeinsamen Nord-Meisterschaft den Titel des Berliner Meisters.

In der Einsteigerklasse dominierten die Berliner Paare sogar und so konnten wir unter den Finalisten vier Paare mit ausgezeichneten Leistungen verzeichnen. Der Zuwachs aus dem Breitensport war in dieser Startklasse besonders groß und so wuchs die Zahl der Paare um das Doppelte. Auch auf der Deutschen Meisterschaft machten unsere Paare eine gute Figur und ich denke, dass wir nächstes Jahr noch weitere Erfolge verzeichnen können. Im Boogie Woogie haben wir sogar mehrere Paare auf den vorderen Plätzen der Deutschen Rangliste und dementsprechend gute Turnierergebnisse.

Vielen Dank für das Gespräch.

Tanzen für die Betroffenen der Flut

Der TSC Lausitz stellt den Reinerlös seines Turniers am 19. Oktober in Cottbus Tanzsportlern, die Betroffene der verheerenden Elbe-Flut geworden sind, zur Verfügung. Auch das Ergebnis einer Sammlung beim Turnier um den traditionellen Lausitzpokal im Best Western Hotel Branitz kommt diesem Zweck zu Gute.

Der LTV Berlin bittet daher seine Paare um zahlreiche Teilnahme an diesem Turnier, in dessen Rahmen folgende Klassen durchgeführt werden: Jugend D Standard + Latein, Junioren II C Standard + Latein, Hauptgruppe D Standard + Latein, Hauptgruppe B Latein sowie Senioren III S. Nähere Details zum Turnier im Wettkampfkalender der Tanzspiegel-Ausgabe September (Seiten 46 und 52).

Der LTV Brandenburg nimmt zusammen mit dem LSB Brandenburg die Koordination der Verteilung des Reinerlöses vor.

Berlin, Sport und Wirtschaft

Der Berliner Tanzsport mittendrin oder nur dabei?

Die Wirtschaftstageszeitung Handelsblatt stellte im Juli fest, dass sich Berlin zur Sportmetropole entwickelt. Eine Aufzählung von Schwimm-EM, Volleyball-WM, Turnfest 2005 und Fußball-WM 2006, ISTAF und weitere Sportveranstaltungen von internationalem Rang sollte dies beweisen. Auch das Magazin der Industrie- und Handelskammer von Berlin stellte vor kurzem fest, dass die Berliner Wirtschaft mittlerweile das Sport-Sponsoring als festen Bestandteil ihrer Kommunikation ansähe und vor der eigenen "Haustür" auch viele erfolgreiche Sportler hätte. Exemplarisch für das Wirtschaftsengagement im Sport wurde die Initiative TOP 100 Berlin erwähnt, die Sportler auf ihren Wegen zu den Olympischen Spielen unterstützt.

Wäre dies alles die Wahrheit und würde auch auf den Tanzsport zutreffen, manche Sorgen zur finanziellen Situation des Verbandes oder von Veranstaltungen wären unbegründet. Doch weder ist Berlin auf dem Weg zur Sportmetropole, noch ist Sport gleich Sport.

Der Aufstieg zur Sportmetropole mit den Top-Sportveranstaltungen wäre einerseits derzeit wohl nicht finanzierbar: Die Finanzierung der Volleyball-WM wird nur durch Umschichtung im Sportetat möglich und damit zu Lasten aller anderen Sportarten. Auch der Tanzsport muss seinen besonderen Beitrag leisten und mehrere Wochen auf sein Landesleistungszentrum verzichten, weil dieses der Volleyball-WM als Pressezentrum dient. Im Scheitern der Leichtathletik-WM-Bewerbung und in den Problemen des ISTAF oder den German Open im Tennis, um nur einige Beispiele zu nennen, findet die These der Sportmetropole auch ihre Gegenargumente.

Andererseits beweist eine Studie von Landessportbund Berlin und IHK, dass die jährlichen Sportveranstaltungen eine zusätzliche Kaufkraft von 38 Millionen Euro pro anno für die Hauptstadt bedeuten. Neben zusätzlichen Steuereinnahmen bringen Sportveranstaltungen auch den touristischen Branchen Auftrieb. Die Sportmetropole wäre wünschenswert.

Daß Landesbürgschaften für bedeutende Sportveranstaltungen nicht mehr garantiert sind, kann jeder Bürger verstehen. Aber wenn einige Sportarten gleicher sind als andere – auch dann noch? Die IHK-Studie merkt an, dass sich „das Kooperationsbedürfnis auf wenige Sportarten konzentriert“.

Die "TOP 100 Berlin"-Initiative orientiert sich nur an olympischen Sportarten, wie auch so viele andere Kategorisierungen im Sport. Olympia-Medaillenträger werden hofiert und unterstützt. Doch bei den nicht-olympischen Sportarten wird nur wenigen Beachtung zuteil. Der Berliner Tanzsport ist erfolgreich, die angemessene Anerkennung und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und Wirtschaft ist begrenzt.

Doch es wäre falsch, auf die anderen Sportarten, die olympisch sind und viele Fernsehzeiten haben, neidisch zu zeigen. Denn denen geht es manchmal eigentlich nicht besser. Will eine Sportart ins Fernsehen, ist es mittlerweile fast Voraussetzung, dass sich der Verband an den Produktionskosten beteiligt. Schnell sind sechsstelligen Summen erreicht, die refinanziert sein wollen.

Sponsoren stehen auch hier selten Schlangel und auch der Sponsoring-Umfang geht in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation zurück. Die Presse sucht fast immer das Haar in der Suppe – wenn es nicht Doping ist, dann irgendetwas anderes: Sportler werden zu Verfolgten. Erstrebenswert?

Wie man hörte, gelang es dem Deutschen Schwimmverband, den Termin der Schwimm-EM noch schnell vor die Leichtathletik-EM zu legen, damit die europäischen Schwimmspiele nach Fußball-WM und Tour de France nicht Opfer des sportlichen Overkills im Fernsehen werden konnten. Mal Sport ist ok, aber wer möchte jeden Tag rund um die Uhr Sport im Fernsehen sehen? Und wer will schon alle Wettbewerbe sehen? Ob sich die Damen und Herren in Schwimmanzügen nun über 100 oder 200 Meter in die Becken-Fluten werfen....?!

Aber seien wir ehrlich und gestehen uns ein, dass es Außenstehenden bei unserem (Tanz-)Sport nicht anders ergeht.

Will der Tanzsport ebenbürtig sein, so muss eine Fokussierung auf einzelne Highlights her. Kein offenes Turnier ist für die Öffentlichkeit von Interesse, sondern nur der Sport in der höchsten Leistungsklasse. Ein Abgesang auf offene Turniere oder untere Klassen wäre falsch, denn sie sind die Basis für den Leistungssport in der Spitze und das Vereinsleben, aber die Erkenntnis muss Einzug halten, dass Öffentlichkeit und Sponsoren nur mit dem Besten zu begeistern sind. Klar und deutlich muss ein Außenstehender den Ablauf des Wettbewerbs (=Turnier) verstehen – eine hohe Anforderung an den Turnierleiter (was nicht minder für offene Turniere gilt, sollte sich dort einmal ein "Fremder" hin verirrt haben). Eintrittspreise und Leistung müssen im Verhältnis stehen – kurzum es muss sich für den "fremden" Zuschauer hinsichtlich Freude und Unterhaltung am Ende gelohnt haben, dabei gewesen zu sein.

Lobbying und Konzepte müssen jedoch auch sein. Eine jährliche Veranstaltung wie der "AUF-Takt" des LTV Berlin sind von hohem Nutzen. Bester Beweis ist die breite Unterstützung unter Politikern für den Tanzsport, als dieser zu Beginn des Jahres vom Berliner Landesrechnungshof als nicht mehr förderungswürdig bezeichnet wurde.

Und potenzielle Sponsoren wollen nicht mal hier eine Anzeige schalten oder dort mal einen Ehrenpreis stiften. Ganze Sponsorenpakete müssen für eine gesicherte Anzahl von Werbekontakten sorgen, damit die Wirtschaft zugreift. "Geben und Nehmen" muss das Motto lauten. Warum nicht mal der Mittelständler oder die Geschäfte der Einkaufsstraße? Es müssen und können vielleicht auch nicht die Weltfirmen sein – wir sind in einer anderen Liga.

Wenige Vereine und auch der LTV Berlin haben in der letzten Zeit solche Konzepte entwickelt und bieten sie auch an. Der Erfolg wird sich nicht gleich morgen einstellen. Jeder einzelne Schritt kann aber dazu beitragen, dass der Berliner Tanzsport mittendrin ist. Und vielleicht dann auch in einer wirklichen Sportmetropole.

THORSTEN SÜFKE

Zwischen Personenschützern und Hundestaffel

Tag der offenen Tür im Bundesministerium des Innern

Erst kam die Hundestaffel, dann die Personenschützer des Bundeskriminalamtes und dann die Berliner Tanzsportler. Nebenan gab es das Technische Hilfswerk und den Bundesgrenzschutz. Alles zusammen zeigt die Zuständigkeiten des Bundesministerium des Innern, die während der Tage der offenen Tür der Regierungsgebäude gezeigt wurden. Im Hof des Gebäudes am Spreebogen waren die Tänzer präsent. Mit zwei einstündigen Präsentationen wurde die Bandbreite unseres Sports dargeboten: Jazz und Modern Dance (Tanzverein 90), Wiener Walzer-Formation (Post SV), Alt-Berliner Tänzer (Ahorn-Club) und Lateintänze (Körten/Cedro) boten die bunte Mischung für jung und alt. Besonders angetan war die Staatssekretärin des Ministeriums, Brigitte Zypries, die es sich nicht nehmen ließ, den Tänzern persönlich für die Auftritte zu danken. Zuvor hatte sie im Gespräch mit LTV-Präsident Franz Allert, der mit einer kurzweiligen Moderation die Präsentation begleitete, von den dienstlichen Aufgaben und Zuständigkeiten (u.a. Sport) berichtet. Auch ein Informationsstand des LTV Berlin war vor Ort und rundete die gelungene Präsentation des Tanzsports ab. TH



Der Ahorn-Club zeigte Alt-Berliner Tänze (oben), der TV 90 war mit seiner JMD-Choreographie Sister Act (unten links) und der Post SV mit Wiener Walzer vertreten (unten rechts). Staatssekretärin Brigitte Zypries bedankte sich mit Sonnenblumen (unten, Frau Zypries in der Mitte). Fotos: LTV



Von der Tanzmaus zum Turniertänzer

Ein Frankfurter Verein stellt sich vor

Ein neues Schuljahr hat begonnen und sicher gibt es viele Kinder, Jugendliche oder auch Eltern, die sich Gedanken um eine sinnvolle Freizeitgestaltung machen. Nun bietet die Stadt Frankfurt/ Oder den Kindern und Jugendlichen viele Möglichkeiten einem Hobby nachzugehen oder sich in 81 Sportvereinen aktiv zu betätigen. Da fällt die Auswahl manchmal nicht leicht.

Wie wäre es denn mal mit Tanzen?

Tanzen als Hobby oder auch als Leistungssport wird bei Kindern und Jugendlichen immer beliebter. Keine junge Dame wird

ihrem Traummann widerstehen können, wenn er ihr zu heißen Rhythmen von Shakira, mit perfekten Schritten und wiegender Hüfte eine gekonnte Samba auf die Tanzfläche zaubern kann oder bei Jennifer Lopez in einen mitreißenden ChaChaCha verfällt.

Und Tanzen kann man lernen, leichter als vielleicht mancher denkt, ob nun nur aus Spaß an der Freude oder als aktiven Leistungssport. Beides bietet in Frankfurt/ Oder der 1. Tanzsportclub Frankfurt/ Oder e.V., der im Spitzkrug Multi Center (SMC) zu Hause ist.

In den Vereinsräumen im SMC kann man täglich einige Tänzer beim Training beobachten.

Von Montag bis Freitag wird dort, unter der Anleitung von erfahrenen und ausgebildeten Trainern mit Lizenz, vom Nachmittag bis in den späten Abend getanzt. Jede Altersklasse ist hier willkommen.

Will man den Tanzsport allerdings bis zur Perfektion betreiben, dann kann man mit dem Training nicht früh genug beginnen.. Nachmittags tummeln sich die sechs- bis neunjährigen Tanzanfänger der „Mäusegruppe“ auf der Tanzfläche und sorgen für Trubel auf dem Parkett. Spielerisch und behutsam werden sie an die Grundlagen des einmal folgenden Turniertanzes herangeführt. Haben die kleinen Eleven die Grundschrirte erlernt

und kennen sich mit Standard- und Lateintänzen schon ein wenig aus, dann wechseln sie in die Breitensportgruppe und tanzen ihre ersten Wettkämpfe. Haben sie auch diese Stufe erfolgreich gemeistert, dann kommt so langsam die Turnierkleidung ins Spiel, auf die die jungen Damen und Herren fieberhaft warten. Denn erst jetzt bekommen die Kinder ein Startbuch und sind somit Turniertänzer und voller Energie und sportlichem Ehrgeiz um Pokale, Medaillen und Aufstiegspunkte kämpfen.

Die Kinder und nicht zuletzt auch die Eltern haben viel Freude an dieser wunderschönen, aber doch anstrengenden Sportart. Zwei bis vier Mal Training in der Woche, Trainingsseminare und Turniere am Wochenende – aber sportliche Erfolge bei Turnieren und Wettkämpfen lassen anstrengende Trainingsstunden Vergangenheit sein.

Mehrmals im Jahr organisiert der Verein „Training außer Haus“. Ausgewählte Tanz-

paare dürfen zum Training zu den Landestrainern oder auch zu Wochenendseminaren der Bundestrainer nach Berlin fahren. Dieses Leistungstraining ist bei den Tänzern trotz großer Anstrengung sehr beliebt und bringt neue Erfahrungen und frischen Wind.

Doch Turniertanz bedeutet nicht nur Stress und Anstrengung. Viel Freude bereitet den Kindern und Jugendlichen die alljährlich stattfindende Freizeitwoche mit Training und Erholung. Eine Woche sind Tänzer aus ganz Brandenburg mit ihren Trainern im Sommercamp und erleben gemeinsame Stunden mit viel Spaß. Der Verein legt viel Wert auf Gemeinsamkeit. So treffen sich jedes Jahr alle aktiven und ehrenamtlichen Mitglieder, um den Geburtstag des Vereins zu feiern, Leistungs- und Hobbysportler legen gemeinsam das Sportabzeichen ab. Zur Weihnachtszeit organisiert der Verein für alle Trainingsgruppen Weihnachtsfeiern.

Der 1. TSC Frankfurt/ Oder ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, da unsere aktiven Tanzpaare auch Auftritte vor Publikum absolvieren und der dort gegebene Applaus natürlich stolz macht.

Die Mitgliedschaft im Verein bedeutet nicht gleichzeitig eine Startverpflichtung für den Turniersport. Auch für Tanzbegeisterte, die den Turniertanz nicht unbedingt als Leistungssport betreiben möchten, ist der 1. TSC Frankfurt/ Oder jederzeit offen.

An den Abenden gibt es mehrere Gruppen für Jugendliche und Erwachsene, die nicht so wild auf Pokale und Plätze sind, denen das Tanzen aber dennoch Freude bereitet. Wer neugierig geworden ist, Reinschnuppern oder nur probieren möchte, der erreicht uns montags bis freitags 16 bis 20 Uhr unter der Rufnummer 0335-6803832.

F. GLESKE

Attraktive Heimat für den (Tanz-)Sport

In Königs-Wusterhausen hat eine neue Sportära begonnen. Am Stadion der Freundschaft wurde die Sporthalle „Paul Dinter“ ihrer Bestimmung übergeben. Sie ist die größte und modernste Sporthalle der Region. Damit bekommt der Schul- und Vereinssport bessere und mehr Möglichkeiten zur Betätigung.

Eine Nutzfläche von 27 mal 45 Metern erlaubt auch große Sportveranstaltungen einschließlich Tanzsport. In Königs-Wusterhausen befinden sich die Landesleistungszentren für Standard, Latein und Rock'n'Roll.

In Brandenburg fehlten bisher Sport- und Veranstaltungsräume, in denen so platzintensive Sportarten und Tanzturniere stattfinden können. Neben der Tanzfläche beanspruchen auch die Zuschauer ihren Platz, von dem sie der Veranstaltung folgen können.

In diesem Sinne beteiligte sich der Landestanzsportverband Brandenburg bei der Einweihung der Halle mit einem Rahmenprogramm, in dem der Kinder-, Jugend- und Seniorentanzsport in Standard- und Latein,

Garde- und Showtanzsport, Jazz- und Modern Dance, Break Dance und Folklore einem breiten Publikum vorgestellt wurde.

Die Kinder- und Einsteigerklassen Leistungssport tanzten einen Mix aus Polka, Standard und Lateintänzen. Höhepunkt war das Deutsche Meisterpaar der Juniorenklasse Hirt/Hopf vom 1.TSC Frankfurt/Oder. Auch der Breitensport beteiligte sich mit seinen Tänzern und Tänzerinnen an dem Programm.

Die seit Jahren erfolgreiche Breitensport-Lateinformation des TSC Rot-Gold Potsdam zeigte mit sechs Paaren eine besondere Choreographie, die durch die Trainerin Winni Wilhelm und den Tänzern erstellt wurde.

Weitere Programmpunkte waren Alt Berliner Tänze vom TC Luckau, eine Charleston-Parodie vom TSC Cottbus und Break Dance vom 1. TSC Frankfurt/ Oder. Die Garde- und Showtanzformation des TSC Pots-Blitz Potsdam präsentierte die Polka, mit der sie den

dritten Platz der Europameisterschaften belegt hatten.

Neben den Showeinlagen wurden die Leistungsklasse des LTV Brandenburg im Standard mit Paaren des TSC Rose Forst und des 1. TSC Frankfurt/ Oder und Spitzenpaare im Seniorentanzsport Brandenburg mit Paaren vom TSC Rot Gold Potsdam, TSA Grün Gold Eberswalde und des TSC Lausitz Cottbus vorgestellt.

Im zweiten Teil wurde Rock'n'Roll vom Feinsten gezeigt. Dem interessierten Publikum wurde gezeigt, wie intensiv die Vorbereitungen sein müssen, um erfolgreich und unverletzt ein Turnier zu bestehen. Die Rock'n Roll Paare aus Königs-Wusterhausen und Erkner tanzten in vorderster Front bei Deutschen Meisterschaften mit. Übrigens – auch die Radsportlegende Täve Schur zeigte sich begeistert über die verschiedenen Möglichkeiten Tanzsport zu betreiben.

Die Sporthalle erhielt den Namen „Paul Dinter“ nach dem ehemaligen Kapitän der Friedensfahrt Siegermannschaft von 1953.

It's magic

bei der DTSJ-Sommerfreizeit

17 junge Tänzerinnen und Tänzer aus Weißwasser, Dresden, Freiberg, Oschatz und Leipzig fuhr Ende Juli für fünf Tage zur DTSJ-Sommerfreizeit nach Nideggen bei Aachen. Angeboten wurden zwei Termine für jeweils 80 Teilis (=Teilnehmer). Die sächsischen Paare nutzten wegen der Ferien den ersten Durchgang.

Los ging es nachts um drei Uhr mit dem Bus quer durch Deutschland. An verschiedenen Raststätten in Ost- und Norddeutschland wurden die Kinder nach und nach eingesammelt. Am späten Nachmittag kamen beide Busse – der zweite Bus war in Süddeutschland gestartet – in der Jugendherberge im FUNtasiland an. 62 Kinder waren nun angekommen.

Nachdem alle ihre Zimmer und Betten gefunden hatten, trafen sie sich zur kurzen Lagebesprechung nach dem Abendbrot draußen. Sie wurden von den Teamern (= Betreuer) begrüßt. Bevor sie den einzelnen Gruppen zugeteilt wurden, mußten die Teilis in einer kleinen Rallye ihr Können unter Beweis stellen. Auf einer vorgegebenen Route sollten sie alle Hinweise, die zu ein und demselben Teamer gehören, einsammeln. Nicht alles kam wieder an. Anhand eines Steckbriefes mußten sie nun versuchen, ihren Teamer zu finden. Als alle Teamer und Teilis aneinander vergeben waren, lernten man sich erst mal in kleinen Gruppen und später in einer großen Runde besser kennen.

Am Montag vormittag erkundeten die Teilis die nähere Umgebung von Nideggen. Eine Führerin erklärte auf dem Erkundungspfad die Fels- und Waldwelt in der Eifel. Am Nachmittag wurde das Schwimmbad unsicher gemacht und geprüft, wer wie lange tauchen kann.

Die Freizeittänze, die sich über Jahre hin angesammelt hatten, wurden am Abend bei einer kleinen Disco wieder aufgefrischt.

Nach der Waldralley im letzten Jahr sollte es in diesem Jahr nach alter Tradition wieder eine Stadtrallye geben. Diese fand in Aachen statt. Die Teamer stellten schwere und knifflige Fragen über die Stadt, die die Teilis vor einige schwierige Aufgaben stellten. Die Actionspiele brachten dafür um so mehr Belustigung, sowohl bei den Teamern als auch bei den Aachener Passanten.

Da das Wetter gut mitspielte, konnte am Abend im Freien gegrillt werden. Die Nachtruhe wurde beim Lagerfeuer zu Gunsten der Teilis ein wenig hinausgezögert.

Am Mittwoch riefen die Teamer zur Wanderung zur Burg Monschau auf. In Wirklichkeit steuerte der Bus das Phantasialand in Brühl bei Köln an. Beim gemeinsamen „Freien Fall“ schrien sich viele die Lunge aus dem Leib und nur wenige verließ der Mut. Auch die Achterbahn wurde nicht nur einmal unsicher gemacht. So richtig schlecht wurde aber keinem. Das gemeinsame Highlight bildete die Artistik-Show „L'Ar(c)tistique“, die Teilis und Teamer gleichsam begeisterte.

In vier Workshops zeigten uns die TänzerInnen ihre kreative Seite. Diesmal konnten sie wählen zwischen dem Gestalten einer Freizeitfahne, dem als Hip Hop getarnten Freizeittanz, dem Basteln von Kostüme für den Abschlussabend und einem Verschlüsselungsworkshop. Es kamen sehr schöne Ergebnisse heraus.

Am vorletzten Tag konnte sich die Teilis entscheiden zwischen dem Schwimmbad und einem Stadtbummel in Düren. Einige Teamer und Teilis entschlossen sich am Nachmittag spontan, die sieben Kilometer vom Schwimmbad zurück zur Jugendherberge Nideggen zu wandern. Die anderen spielten in dieser Zeit Fußball oder Tischtennis.

Im völlig mit schwarzen Stoffen und Spinnweben dekorierten Raum fand der Abschluß-

abend statt. Neben all den Freizeittänzen zeigte der Kostüme-Workshop die neuen Modelle in einer kleinen Modenschau. Die Teamer mußten ihre Wetten aus der Stadtrallye einlösen, die sie alle bestanden. Da kam es auch schon mal vor, das zwei mit blauen Haaren durch die Jugendherberge liefen oder eine Teamerin zwei Minuten lang Kopfstand machen musste. Zu „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“ zeigten die Teamer ihr „perfektes“ tänzerisches Können.

Die Nacht war für alle sehr kurz. Einige schafften es tatsächlich, das Bett gänzlich zu ignorieren. Aber den Schlaf konnten sie, nach großen und tränenreichen Verabschiedungsszenen, im Bus nachholen. Die fünf Stunden im Stau vergingen also wie im Schlaf.

Auch die zweite Freizeit hatte unheimlich viel Spaß in Nideggen. Besonderes Highlight: Hagel und Sintflut bei der Stadtrallye in Aachen.

Wir freuen uns alle auf die DTSJ – Sommerfreizeit 2003, wenn es heißt „Come on over, have some fun dancing in the Niebüll sun“ (Nordsee).

Mitfahren kann jeder, der in einem Tanzclub Mitglied ist, ob Turniertänzer, Rock'n Roller, Jazzdancer, Cheerleader oder Breitensportler. Infos bekommt ihr unter www.sachsen-tanzsport.de/Tanzsportjugend oder unter www.dtsj.de/freizeit. Also wir sehen uns 2003 in Niebüll,

ANTJE BRANDT / JANA KIEBLING,
TEAMERINNEN



Ausflug ins Phantasialand. Foto: privat

Turniertanz meets Cheerleading

Jugendfreizeit im Bildungszentrum Rabenberg

Heike Herzberg und Jana Kießling hatten sich mal wieder kräftig ins Zeug gelegt, um den sächsischen Tänzern auch in diesem Jahr wieder eine sehr lustige, erlebnisreiche und vor allem perfekt organisierte Jugendfreizeit zu bieten.

Diese fand vom 12. – 14.7.02 im Sport- und Bildungszentrum Rabenberg statt. Ähnlich wie im Vorjahr setzte sich die muntere Truppe aus zehn Cheerleadern des Eissportclubs Dresden sowie 14 Turniertänzern aus ganz Sachsen zusammen. Nach dem separat gestalteten Nachmittag fand am Ankunftsabend das gegenseitige Kennenlernen statt – und das war schon eine ziemlich feuchte Angelegenheit! So stellten die Sportler ihre schwimmerischen Fähigkeiten bei Staffelspielen im Hallenbad (mehr oder weniger eindrucksvoll) unter Beweis. Nach den „Anstrengungen“ kamen die Entspannungsübungen unter Janas Führung gerade recht. Viele der Tänzer konnten dabei so gut abschalten, dass sie glatt kurz wegnickten.

Aus der „Entspannungstrance“ erwacht, ließen wir den Tag mit einem gemütlichen Videoabend, natürlich ganz unter dem Motto „Tanz“, ausklingen. Um die durch die Ferienzeit doch leicht erschlafften Glieder wieder etwas auf Trab zu bringen, ging es am nächsten Morgen gleich wieder ins Schwimmbad.



Die Freizeitgruppe auf dem Rabenberg. Foto: privat

Dort wurden wir bei leichter Wassergymnastik auch schnell wieder wach.

So ging es dann munter ans Werk – wir frischen unsere tänzerischen Fähigkeiten etwas auf, z.B. bei diversen Freizeittänzen, die wir natürlich auch gleich den Cheerleadern beibrachten. Nachdem diese uns Kostproben ihres Könnens gaben, ließen auch wir uns nicht lange bitten, uns dafür mit einer kleinen Darbietung unserer Turniertänze zu bedanken.

Am letzten Abend hielt Dirk Heidemann noch ein besonderes Schmankerl für alle bereit – er zeigte uns das Video seiner Tanzshow aus China, die er choreographiert und gestaltet hat.

Vor der Abreise am letzten Tag stand das obligatorische Gruppenfoto mit Turniertänzern, Cheerleadern und Betreuern auf dem Programm.

MARIE ZIOLKOWSKI

Turnierergebnisse LTV Sachsen

Tag Klasse	Club / Turnier Platzierung
17.08. JUG-B(STD) (7)	TSC Silberschwan Zwickau 1. Hammermüller/Götze, TSV Schwarz-Weiß Freiberg, 2. Wiechert/Veit, TSC Synchron Chemnitz, 3. Büttner/Leibiger, TSK Residenz Dresden, 4. Luy/Hofmann, 5. Seidel/Köhl, beide TSC Silberschwan Zwickau
JUG-B(LAT) (7)	1. Wildensee/Lück, TSZ Gera, 2. Meyer/Siegel, TSZ Borna/Neukirchen, 3. Waldhelm/Sarfert, TSC Silberschwan Zwickau, 4. Rödiger/Wiedenbruch, TC Schwarz-Silber Halle, 5. Kupfer/Köhl, TSC Silberschwan Zwickau
HGR-A(LAT) (3)	1. Telesnitzki/Wurch, Ahorn-Club Berlin, 2. Engelhardt/Wagner, TSZ Schwabach, 3. Pinnecker/Pöhler, TSC Silberschwan Zwickau

VERANTWORTLICH FÜR DIE ZUSAMMENSTELLUNG: M. HÖLSCHKE